

Des Hippolyti Fantotii von Perugia in
Dauphine über dieses Buch verfer-
tigtes Gedichte.

Ech als eine göttliche Kunst habe lange Zeit unter
bösen Lehrmeistern eine unbillige Dienstbarkeit
erduldet / und seuffzend unter stockdicker Finsternis ver-
borgen gelegen. Indem ich nun bemühet bin / behende
wiederum vor Hochgelehrte und Hochehrfahne Män-
ner zu treten / und viele um ihre Hülffe und Beystand
in diesem Stücke anflehe: So verzögern solches die e-
lenden Leute von einer Zeit zu der andern. Endlich
erbarmet sich der einige Lacinius, als welchem meine
Thränen und elender Zustand zu Herzen gehen über
mich / ziehet mir den Unflath und unanständigen Ha-
bit ab / und rüstet mich mit ansehnlichen Zierath aus.
Und indem er allen ein helles Licht vor Augen leget /
zeigt er / was der Fleiß dieser mächtigen Kunst vermög-
ge. Daher kanst du, geneigter Leser, sehen, was vor einen
Verstand und Geschicklichkeit ich diesem Manne mitge-
theilet habe. Er leget dasjenige / was Gebber, Bonus, ja
was der Rhaymundus selbst / der sich auf diese Kunst
gar sonderlich geleet / in so vielen Büchern beschrieben
hat / wiederum aufs neue in einer ganz kurzen Lehr-
Art vor. Dieser gelehrte Mann / durch dessen Fleiß
ich wiederum unter gelehrte Leute kommen / ist für wahr
sehr hoher Ehre würdig.

Janus